

Validierung: Das BBT übernimmt Koordinationsrolle

Das Berufsbildungsgesetz sieht in Artikel 33 und 34 vor, dass der Erwerb eines beruflichen Ausweises oder Fachtitels nicht vom Besuch eines bestimmten Bildungsganges abhängen soll. Um aber nicht formell erworbene Kenntnisse als gleichwertig anerkennen zu können, sind neue Qualifikations- resp. Anrechnungsverfahren nötig.

In diesem Jahr ist die Aufmerksamkeit für dieses Thema namentlich in der deutschen Schweiz massiv gestiegen; es wird uns, wie Olivier Nussbaum, Mitarbeiter des seco, formuliert, «auch in den kommenden Jahren stark beschäftigen». Wie eine sehr nützliche, vorläufige Zusammenstellung von Nussbaum zeigt, sind in diesem Jahr viele Projekte entwickelt oder schon gestartet worden (www.panorama.ch/files/4092ad.pdf).

Beispiele:

- Die Post: Ein neues Verfahren soll auch schreibungsgewohnten Personen erlauben, ein Kompetenzendossier zu erstellen. (www.panorama.ch/files/4092bd.pdf).
- St. Gallen: Arbeitsmarktbehörde, Berufsberatung, Amt für Berufsbildung und

Gewerbeverband wollen stellensuchenden und angestellten Personen die Möglichkeit geben, ihre durch Erfahrung erworbenen Fähigkeiten festzustellen und offiziell anerkennen zu lassen (www.panorama.ch/files/4092c.pdf).

- Zürich: Geplant ist ein Verfahren, das auch Personen ohne Lehre den Erwerb des Fähigkeitszeugnisses Fachangestellte/r Gesundheit erlauben soll (www.panorama.ch/files/4092d.pdf).

Am 1. September 2004 hat das BBT die Veranstaltung «Gleichwertigkeitsverfahren (GV) Post – BBT» durchgeführt und damit dokumentiert, dass es in diesem Bereich eine Koordinationsrolle übernehmen wird. Offen ist dabei, ob die Anrechnung von Bildungsleistungen über staatliche Weisungen oder durch die Unterstützung des Vereins Valida gefördert und gesteuert werden soll. Letzterer verleiht ab Anfang 2005 ein Label an Organisationen, die gewisse Standards einhalten.

Auskünfte durch die zuständige Projektverantwortliche des BBT: susanna.muehlethaler@bbt.admin.ch

DF

Motivation von Lernenden: Knick im zweiten Lehrjahr

Die Motivation von jungen Lernenden vermindert sich im Verlaufe ihrer Lehre. Das gilt für den betrieblichen, besonders aber für den schulischen Teil der Ausbildung. Ausgeprägt ist der Motivationsverlust im Bereich allgemeine schulische Bildung, der im zweiten Lehrjahr einen «jähren Absturz» des Beliebtheitsgrades erleidet. Dies sind Ergebnisse einer Studie «Die Entwicklung der Motivation von Lehrlingen für das schulische Lernen und für die Arbeit im Betrieb», die an der Universität Freiburg verfasst wurde.

Generell ist die Motivation bei der Ausbildung im Betrieb am höchsten. Hier fühlen sich die Jugendlichen kompetenter, haben sie mehr Lust zu Lernen, erscheint ihnen die Arbeit attraktiver. Die Motivation variiert aber auch deutlich je nach Zufriedenheit mit der Berufswahl: Lehrlinge, die ihre Ausbildung in ihrem Wunschberuf durchlaufen können, sind deutlich besser motiviert als jene, deren Berufswahl nicht den eigentlichen Wünschen entspricht.

Mehr: http://www.skbfc-sre.ch/versand_de.html (01:092) oder www.panorama.ch/files/4102.pdf; Kontakt: jean-luc.gurtner@unifr.ch

DF

D: Berufsausbildungssicherungsgesetz

Die Verpflichtung zur einer Ausbildungsabgabe ist eines der am meisten umstrittenen Themen der deutschen Berufsbildungspolitik.

Das Berufsausbildungssicherungsgesetz sieht vor, Betriebe mit mehr als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu der Abgabe heranzuziehen, wenn der Lehrlingsanteil an der gesamten Belegschaft unter sieben Prozent liegt. Diese Firmen müssen in einen Fonds einzahlen, aus dem die Bundesregierung einerseits zusätzliche Ausbildungsplätze finanzieren, andererseits Betriebe mit einer Ausbildungsquote von mehr als den geforderten sieben Prozent belohnen will.

Zurzeit liegt der Gesetzesentwurf auf Eis, weil einem freiwilligen «Pakt für Ausbildung» mit der Wirtschaft noch einmal eine Chance gegeben werden soll.

Details: vgl. www2.trainingvillage.gr/download/Cinfo/Cinfo22004/C24F3DE.html oder www.panorama.ch/files/4144d.pdf

Wt

Norwegen: Module zur Reform der Berufsbildung

Bisher konnte die berufliche Grundbildung in Norwegen in zwölf Richtungen absolviert werden. Die werden neu auf neun gesenkt; um trotzdem eine Anpassung an die Bedürfnisse von Betrieben und Jugendlichen zu erreichen, wird mit Modulen gearbeitet. Das Ziel ist es, eine gemeinsame Plattform mit speziellen Modulen zu kombinieren, die notwendig sind, um das Spezialisierungsniveau zu erreichen. Einzelne Module können bereits in der Sekundarstufe I besucht werden. Mehr: www.odin.dep.no/ufd/engelsk/publ/veiledninger/045071-120012/dok-bn.html oder www.panorama.ch/files/4140.pdf

Wt

E-Learning: DIN-Standards in Vorbereitung

Die Qualitätsinitiative E-Learning in Deutschland (Q.E.D.) und das Deutsche Institut für Normung e. V. (DIN) haben drei neue DIN-Workshops initiiert. Als entwicklungs begleitende Normung entwickeln sie Spezifikationen für E-Learning, die in internationale Qualitätsstandards münden sollen. Die neuen DIN-Workshops befassen sich dazu mit den Themen: Transparenz und Bewertung, Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung sowie Modularisierung.

Mehr: www.checkpoint-elearning.de/index.php?aID=886 oder www.panorama.ch/files/4138.pdf

Wt

bb aktuell
News aus der Berufsbildung
herausgegeben von BBT und SBBK

**Das Neuste aus der beruflichen
Aus- und Weiterbildung per E-Mail.**

Alle 14 Tage.

Abo bestellen (gratis!):

**[www.bbaktuell.ch/
anmelden.html](http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html)**